

## Die Burggrafschaft Nürnberg

Die Anfänge der Burggrafschaft Nürnberg gehen auf eine königliche Reichsburg zurück, die in der ersten Hälfte des 11. Jh. nahe der Pegnitz errichtet worden war. Vermutlich um ca. 1040 hatte König Heinrich III. den Bau dieser Burganlage veranlasst. Mit der Schaffung dieses Stützpunktes verfolgte er die Absicht, den Einfluss des Bistums Bamberg zurückzudrängen. Um das Jahr 1105 wurden die aus einem niederösterreichischen Geschlecht stammenden Grafen von Raabs mit der Burg belehnt und als Burggrafen von Nürnberg eingesetzt. In der Folgezeit schufen sie die Grundlage für ein umfangreiches Reichsterritorium, das mit der Zeit um die Burg entstand und dann als die Burggrafschaft Nürnberg bezeichnet wurde. Als mit Konrad II. von Raabs um 1190 der letzte Graf von Raabs ohne männliche Nachkommen starb, trat sein Schwiegersohn Friedrich I. von Zollern seine Erbschaft an. Vermutlich noch im Jahr 1191 wurde er von König Heinrich VI. mit dem Burggrafenamt belehnt. Mit ihm traten die Grafen von Zollern die Herrschaft in der Burggrafschaft Nürnberg an, die sie 1427 an die Reichsstadt Nürnberg verkauften. Das Territorium, das die Zollern während ihrer Zeit als Burggrafen erwarben und in der Folgezeit mehrten, regierten sie bis 1806. Ab der Mitte des 14. Jh. bezeichneten sich die Zollern als Hohenzollern. Durch geschickte Erwerbungspolitik bauten sie ihr Herrschaftsgebiet vor allem im Gebiet des heutigen Mittel- und Oberfranken zielstrebig aus. Durch die Beerbung der Grafen von Abenberg gelangten sie u.a. in den Besitz von deren Stammburg Abenberg und vor allem auch zur Schirmherrschaft über das Kloster Heilsbronn. Ebenfalls durch Erbschaft kamen sie 1248 mit Bayreuth in den Besitz des nordöstlichen Teils der oberfränkischen Besitzungen der Grafen von Andechs-Meranien. Weitere umfangreiche Neuerwerbungen folgten, darunter auch Feuchtwangen, Crailsheim und Creglingen. Bereits 1273 war den Hohenzollern von Rudolf I. von Habsburg das kaiserliche Landgericht in Nürnberg verliehen worden. Für die Hohenzollern entwickelte es sich zu einem der wichtigsten Instrumente ihres politischen Einflusses. Im 15. Jh. wurde es in den neuen Regierungssitz Ansbach verlegt.

Die immer größeren Machtansprüche der Hohenzollern brachten sie zunehmend in Konflikt mit anderen Reichsständen, wie den bayerischen Wittelsbachern, dem Bischof von Würzburg und der Freien Reichsstadt Nürnberg. 1420 eskalierten diese Auseinandersetzungen in der Zerstörung der Nürnberger Burggrafenburg durch Truppen des Herzogs Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt. Die Burggrafenburg wurde danach von den Hohenzollern nicht wieder aufgebaut, sondern 1427 mitsamt dem Burggrafenamt an die Reichsstadt Nürnberg verkauft. Obwohl die fränkischen Hohenzollern auch danach noch den Namenszusatz Burggraf zu Nürnberg in ihrem Titel führten, bedeutete dieser Verkauf letztendlich doch das Ende der staatsrechtlichen Existenz der Burggrafschaft Nürnberg. Aus ihrem Territorium gingen in der Folgezeit die beiden hohenzollernschen Markgraftümer Brandenburg-Ansbach und Brandenburg-Kulmbach hervor. In der weiteren Entwicklung kamen die ehemaligen Nürnberger Burggrafen aus dem Hause Zollern, über den in Ansbach geborenen Albrecht von Brandenburg-Ansbach, an Preußen. Albrecht von Brandenburg-Ansbach, der 1511 zum letzten Hochmeister des Deutschen Ordens im Deutschordensland gewählt wurde, säkularisierte dieses 1525 zu einem erblichen Herzogtum aus dem später das Königreich Preußen entstand, deren Könige von 1871 bis 1919 die Kaiser des Deutschen Reich stellten.

Bereits von 1357 bis 1361 war es zu einer ersten kurzfristigen Teilung der Burggrafschaft Nürnberg gekommen. 1397 fand eine erneute Zweiteilung des Gebietes statt, die zunächst aber ebenso vorübergehend blieb und bis zum Jahr 1420 andauerte. Mit dieser Teilung entstanden zwei neue Territorien, das obergebirgische und das untergebirgische Land. Mit dem Gebirge, auf das sich die Namen der beiden Gebiete bezog, war die Fränkische Schweiz gemeint. Das obergebirgische Land lag hauptsächlich im Gebiet des heutigen Oberfranken. Daraus entwickelte sich in der Folgezeit das Fürstentum Kulmbach, ab 1604 als Fürstentum Bayreuth bezeichnet. Das untergebirgische Land hatte seinen geografischen Schwerpunkt im heutigen Mittelfranken. Die Residenzstadt des untergebirgischen Landes war zunächst Cadolzburg, seit 1385 Ansbach. Daraus entwickelte sich in der Folgezeit das Fürstentum Ansbach (auch Brandenburg-Ansbach).